

an die Macht des Rechtes habe ihm nunmehr das Recht der Macht gegeben, so daß er im Stande sei, seine Versprechungen zu halten, den Aufstand zu unterdrücken und dem Volke die wahre Freiheit zu geben. Die Proclamation verheißt die Befriedigung der religiösen und monarchischen Gesinnungen der Spanier, verspricht die Käufer von Kirchengütern zu unterstützen und die Cortes aufrechtzuhalten. Der Aufruf schließt mit der Androhung, daß die Rebellen bei Nichtannahme der angebotenen Veröhnung mit Waffengewalt unterworfen werden sollen. — Don Alphonso hat bei Cuenca 4 Kanonen genommen und gegen 1000 Gefangene gemacht. Der Stadt wurde eine Contribution von 3 Millionen Reales auferlegt.

Madrid den 21. Juli. Nach einem offiziellen Berichte erfolgte die Uebergabe von Cuenca nach 56stündiger Beschießung. Die Zahl der Todten betrug 150, der Verwundeten 700. Man schätzt die Stärke des karlistischen Corps, welches Cuenca genommen, auf 11,000 Mann. Es heißt, die Karlisten hätten in Cuenca geplündert und mehrere Häuser in Brand gesetzt. Auch soll eine Anzahl von Einwohnern von ihnen getödtet sein.

Madrid den 22. Juli. Eine amtliche Depesche meldet einen Sieg des Brigadegenerals Lopez, wodurch die bei Cuenca gefangen genommenen 700 Regierungstruppen befreit, ein großer Theil der karlistischen Bewachungsmannschaft mit 7 Offizieren, darunter der Kommandeur, gefangen genommen, viel Waffen, Munition, Pferde und Kriegsmaterial erbeutet wurden. — Der Gouverneur von Katalonien meldet: Die Karlisten erschossen 160 Gefangene. Der Kriegsminister befohl darauf, der Gouverneur solle außerordentliche Kontribution von allen Karlisten erheben zur Entschädigung der Familien der Erschossenen.

Santander den 23. Juli. Ein karlistisches Corps, welches mit zahlreicher Artillerie ausgerüstet ist, hat die Deflees in Biscaya und Alava besetzt.

Griechenland.

Athen den 21. Juli. Der Erminister Trikoupis ist wegen Majestätsbeleidigung und durch einen Zeitungsartikel begangener Aufwiegelung verhaftet worden. Auch gegen mehrere Redakteure ist ein Verhaftungsbeehl ergangen.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

„So — nun möchte ich noch eine Durchsichtung Ihres Hauses vornehmen,“ sprach er dann. „Darf ich Sie um die Schlüssel eruchen?“ Schweigend reichte Proll ihm einen Bund Schlüssel. Dann setzte er sich auf dem Sopha nieder und zündete die Cigarre wieder an, welche er bei Körbers Eintreten auf dem Tische niedergelegt hatte.

Körper durchsuchte zuerst das Zimmer, den Schreibetisch und das Schlafgemach. Er fand nichts, was ihm als fernerer Beweis hätte dienen können. Er hatte die in dem Schlafzimmer hängenden Kleidungsstücke untersucht — sie waren sämtlich trocken — sie hatte der Doctor also während des nächtlichen Ganges nicht angetastet. Sie konnten unmöglich schon völlig getrocknet sein und mußten sich deshalb finden.

Er schritt zur weiteren Untersuchung des Hauses, indem er einen der Diener mit sich nahm, während er die drei Uebriegen zu Prolls Bewachung im Zimmer ließ. Ehe er diese Untersuchung indess vornahm, verhörte er die Wirthschafterin.

„Wann ist Ihr Herr diese Nacht zurückgekommen?“ fragte er sie.

„Mein Herr — diese Nacht?“ wiederholte die befürzte Frau. „Ich weiß nichts davon. Er ist gar nicht fort gewesen.“

„Er ist fortgewesen!“ sprach Körper mit Bestimmtheit.

Noch einmal versicherte die Frau, nichts davon zu wissen. Ihre Befürzung und Verwirrung sprachen zu deutlich für die Wahrheit ihrer Worte.

„Wer reinigt das Zeug des Doctors?“ fragte Körper weiter.

„Der Kutscher,“ erwiderte die Frau.

„Wann?“

„In der Regel des Abends spät, wenn es geht. Der Herr Doctor liebt des Morgens früh das Boden nicht.“

„Wann hat er es heute Morgen gereinigt?“

„Heute Morgen noch gar nicht,“ versicherte die Frau. „Er ist noch im Stall — ist heute Morgen noch gar nicht im Hause gewesen.“

Sie schien auch hierin die Wahrheit gesprochen zu haben. In des Doctors Zimmer und Kammer hatte Körper keine ungeräumte Kleidung gefunden.

„Wo ist das Zeug, welches der Doctor in dieser Nacht getragen hat?“ fragte er weiter.

Wieder versicherte die Frau, nichts davon zu wissen.

„Wo schlafen Sie?“ forschte Körper.

Die Frau bezeichnete das Zimmer, es war am andern Ende des Hauses.

„Und wo schläft der Kutscher?“

„Im Stalle — bei den Pferden.“

„Ist der Doctor während dieser Nacht lange Zeit aufgeblieben?“

„Ich weiß es nicht — ich habe mich um zehn Uhr zu Bett gelegt.“

Körper fraate die Frau nicht weiter. Sie schien in der That von nichts zu wissen. Der Doctor konnte das Haus verlassen haben und zurückgekehrt sein, ohne daß sie es bei der Gelegenheit ihres Schlafzimmers bemerkt hatte.

Ehe er auch den Kutscher verhörte, durchsuchte er das Haus — jedes Zimmer — jeden Schrank. Er hatte die Frau als Führerin mit sich genommen. Er fand nichts. — Er trat in das Gartenzimmer, dessen Thür in den Park führte. Es enthielt nur wenige Möbel, mehrere Stühle — einen Tisch und einen Divan. Sein Blick alit über den Fußboden. Einige schwach feuchte Stellen fielen ihm auf.

„Sind Sie heute Morgen schon in diesem Zimmer gewesen?“ fragte er.

„Nein,“ erwiderte die Frau.

„Über der Doctor — oder der Kutscher?“

„Auch die nicht. Der Doctor hat sein Zimmer noch nicht verlassen und der Kutscher ist noch gar nicht im Hause gewesen.“

„Waren Sie gestern hier?“

„Auch gestern nicht. Es kommt um diese Zeit nur selten Jemand in das Zimmer.“

Körper beugte sich nieder, um die feuchten Stellen genauer zu untersuchen. Sie rührten offenbar von Tritten — von nassen Stiefeln her — es war Grund an den Stellen — sie führten, wenn auch nur noch schwach erkennbar, von der Thür bis zum Ausgange in den Park.

„Dies sind die Spuren seiner Heimkehr,“ sprach er. „Er hat die nassen, beschmutzten Stiefel also noch getragen — sie müssen sich auch finden.“

Sie fanden sich aber nicht, obschon er das ganze Haus, Boden und Keller, selbst die Stallungen und einen Theil des Parkes durchsuchte. Er fand auch die Kleidung nicht, welche der Doctor getragen hatte und die durchnäßt waren.

Auch das Verhör des Kutschers führte zu keinem weiteren Resultate. Derselbe hatte die

Kleidung und Stiefel des Doctors am Abend zuvor gereinigt, war an dem Morgen noch nicht im Hause gewesen und wußte gar nichts davon, ob sein Herr während der Nacht das Haus verlassen habe. Auch seine Aussagen trugen das Gepräge der Wahrheit.

Körper hatte durch die Hausdurchsicht mehr Beweise aufzufinden gehofft. Die Täuschung stimmte ihn unwillig. Es war ihm ein Räthsel, wo Proll die durchnäßte Kleidung gelassen haben konnte. Auch eine doppelläufige Pistole fand er nicht in seinem Besitze. Diese — wie den Spaten konnte er freilich im Walde von sich geworfen oder versteckt haben.

Über sollte er denn doch Alles im Hause versteckt haben? Er hatte es so genau und aufmerksam durchsucht. Selbst die Defen hatte er untersucht.

Es blieb ihm räthelhaft. Er kannte des Doctors kalten, scharfberechnenden Verstand, allein er hatte nicht erwartet, daß es ihm gelingen werde, so vollständig jede Spur seiner nächtlichen That zu verwischen.

Er hatte die Zimmer sämmtlich abgeschlossen und kehrte mit den Schlüsseln in die Stube des Doctors zurück.

Ohne weiter eine Frage an ihn zu richten und ohne auf Prolls forschenden und zugleich höhrenden Blick zu achten, befohl er ihm, ihm zu folgen.

„Darf ich mir die Schlüssel zurückerbitten,“ sprach Proll, indem er sich ruhig erhob.

„Nein,“ erwiderte Körper kurz. „Sie werden sie wohl auch nicht wieder gebrauchen.“

„Vielleicht doch und sogar hoffe ich sehr bald,“ warf Proll ein.

„Folgen Sie mir,“ entgegnete Körper.

Er behielt die Schlüssel und schritt voran.

Nachdem Alle das Zimmer verlassen hatten, schloß Körper dieses ab.

Ohne Jögern folgte Proll.

Die Wirthschafterin, welche ihren Herrn fortführen sah, warf sich ihm weinend entgegen.

„Was haben Sie nur begonnen, daß Sie verhaftet werden!“ rief sie schluchzend.

„Was jetzt weiß ich es selbst noch nicht,“ erwiderte Proll. „Sien Sie ruhig und geben Sie auf das Haus acht — der Herr Polizeicommissär macht sich nur ein Vergnügen — eine kleine Rache — das ist Alles! — Ich werde bald zurückkommen,“ fügte er hinzu.

Körper erwiderte kein Wort darauf.

Ohne Weigerung stieg Proll in den vor seinem Besitze stehenden Wagen. Drei Polizeidiener nahmen neben ihm im Wagen Platz, der vierte auf dem Bock neben dem Kutsher.

Neapreiszettel.

Riedlingen den 20. Juli. Höchster 7 fl. 45 kr., wahrer mittlerer 6 fl. 42 kr., niedriger 6 fl. 25 kr.

Fruchtpreise.

Badnang den 22. Juli. Dinkel 5 fl. 18 kr. Waizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — Haber 5 fl. 58 kr.

Gestorben.

den 24. d. Mts.: Karl Dautel, Knecht bei Adlerwirth Lehmann hier, gebürtig von Steinbach, 32 Jahre alt, Unglücksfall. Beerdigung am Sonntag den 26. Juli, Mittags 1 Uhr vom Bezirkskrankenhaus aus.

Gottesdienste.

der Parodie Badnang am Jakobusfeiertag den 25. Juli. Predigt: Herr Helfer Nietzhammer. Am Sonntag den 26. Juli. Vormittags Predigt: Herr Stefan Kalchreuter. Nachmittags Predigt: Herr Helfer Nietzhammer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 88.

Dienstag den 28. Juli 1874.

43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift: die einspaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte u.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. u.

Revier Reichenberg. Eichenstamm- u. Brennholzverkauf.

Am Mittwoch den 5. August aus dem Seebau und Linkholz bei Badnang: 28 Eichen von 3,5—12,2 M. Länge und 22—82 Cm. Durchmesser mit 25,63 Fm., 25 Am. eichene Prügel, 16 Am. dto. Reisprügel, 2 Am. buchene Scheiter, 24 Am. dto. Prügel, worunter Kammenholz, 17 Am. birchene, 10 Am. erlene Prügel, 3060 buchene, 240 birchene, 100 erlene Wellen und ca. 80 Stück eichenes Grögelreis. Mit dem Stammholz wird begonnen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der alten Straße. Reichenberg den 18. Juli 1874. R. Forstamt. Bechtner.



Revier Weiffach. Stammholzverkauf.

Am Donnerstag den 6. August aus dem Schneckenbühl: 101 Eichen mit 128 Fm., 4 Hainbuchen mit 2,2 Fm.; 2 Rothbuchen mit 2,2 Fm.; aus dem Herrenhölzle: 92 Eichen mit 90,9 Fm., 139 Hainbuchen mit 53,6 Fm., 30 Linden mit 12,3 Fm., 7 Aspen mit 2,7 Fm., 1 Fichte mit 0,3 Fm. Zusammenkunft um 9 Uhr auf dem Kreuzweg im Schneckenbühl. Reichenberg den 22. Juli 1874. R. Forstamt. Bechtner.



Revier Kaisersbach. Holzverkauf.

Am Mittwoch den 5. Aug., von Morgens 9 Uhr, bei Sammet in Kirchentirnberg aus Ebersberg 2 und Spielwald: 1 Am. eichene Scheiter, 5 Am. buchene birchene und erlene Prügel, 4 Am. birchene Scheiter, 96 Am. Prügel, 287 Am. aufbereitetes Stockholz. Lorch den 15. Juli 1874. R. Forstamt. Paulus.

Revier Welzheim. Kleinnutz- und Brennholzverkauf.

Am Donnerstag den 6. Aug., von Morgens 9 Uhr, bei Lammwirth Seiz zu

Lambhof aus Schmalenberg 1, Fellenholz und Lann: Telegraphenstangen von 7 Meter lang 221 Stück, von 8 1/2, Meter lang 140 Stück, sonstige Stangen von 2—12 Meter lang 3595 Stück. Brennholz: 1 Km. eichene Scheiter, 6 Km. dto. Abfallholz, 1003 Km. Nadelholzschreiter, Prügel und Abfallholz. Lorch den 15. Juli 1874. R. Forstamt. Paulus.



Badnang. Gläubiger-Aufruf.

Die Wittwe des † Stadttagelöhners Karl Breithaupt hat die Altimasse im Betrage von 899 fl. um die bekannten Schulden und um ihr Beibringen mit 1117 fl. übernommen. Einwendungen bekannter oder unbekannter Gläubiger sind binnen 14 Tagen dahier schriftlich vorzubringen; indem es sonst bei der Vermögens-Überweisung sein Verbleiben haben würde. Den 22. Juli 1874. R. Gerichtsnotariat. Waisengericht. Reimann. Vorstand. A. W. Krauth.

Badnang. Verkauf einer Rothgerberei.

Dem Rothgerber Wilhelm Dorn dahier wird zu Folge Gemeinderathsbeschlusses auf dem Wege der Hülfsvollstreckung am Dienstag den 18. August d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Rothgerberei-Einrichtung und 2 Wohnungen, Ein drittel an einer einbarnigen Scheuer mit Stall, B. u. M. 4400 fl., Ein Lohkästand, B. u. M. 50 fl., am Sulzbacher Thor, neben Gottlieb Bräuhle und Conditor Gebhardt, Die Hälfte an einem gewölbten Keller unter der Scheuer des Daniel und Friedrich Dettinger im Biegel, B. u. M. 300 fl., gerichtlicher Anschlag 5000 fl. wozu man die Liebhaber einladet. Den 27. Juli 1874. Rathschreiber Krauth.



Cannstatt. Verpachtung von Metzgerläden.

Die hiesige Gemeinde hat in einem in Mitten der Stadt an der frequentesten Straße gelegenen Gebäude 3 Verkaufslotale mit gro-

ßen Schaufenstern, vollständig für Metzgereizwecke eingerichtet und bietet solche, insbesondere auch auswärtigen Metzgern, welche hier reichliche Verkaufsgelegenheit haben, auf

15. Sept. 1. J. zum Pachte an.

Die Verkaufslotale können täglich besichtigt werden und gibt die unterzeichnete Stelle, welche Offerte entgegennimmt, über die näheren Bedingungen Auskunft. Den 23. Juli 1874. Stadtpflege.

Großspach. Wiederholte Schafwaidverpachtung.

Wegen ungenügendem Erlös bei heutiger Verhandlung, kommt die hiesige Nachsommer- und Winterwaid, welche 600 Stück ernährt, auf weitere 3 Jahre am Montag den 3. August d. J., Vormittags 10 Uhr, abermals auf dem Rathhaus zur Verleihung. Liebhaber werden mit erforderlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen hiezu eingeladen. Den 25. Juli 1874. Schulttheißenamt. Gock.



Oppenweiler. Liegenschaftsverkauf.

Aus der Gantmasse des Christian Hengerer, Werkmeisters in Stuttgart und des Jakob Streicher, Geometers zu Großschafenheim, wird die auf hiesiger Markung sich befindliche Liegenschaft derselben am Mittwoch den 5. August 1874, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Oppenweiler im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Die Realitäten sind: Parz. Nr. 451. 11 Ar 16 □ M. oder 2/3 Mrg. 40,0 Mth. Baumacker im Amönenberg, Anschlag 200 fl., Parz. Nr. 601. 16 Ar 7 □ M. oder 1/3 Mrg. 3,8 Mth. Baumacker im Gemeindeboden (nun Steinbruch), Anschlag 300 fl., Parz. Nr. 452. 4 Ar 79 □ M. oder 1/3 Mrg. 10,3 Mth. Baumacker im Amönenberg, Anschlag 150 fl., Parz. Nr. 599. 15 Ar 87 □ M. oder 1/3 Mrg. 1,4 Mth. Wiesen im Gemeindeboden am Fronwald, Anschlag 200 fl., Parz. Nr. 603/2. 7 Ar 88 □ M. oder 2/3 Mrg. Wiese nun Steinbruch im Gemeindeboden am Fronwald, Anschlag 150 fl., Parz. Nr. 466/1. 7 Ar 88 □ M. oder 2/3 Mrg.

Mrg. Wiese im Amönenberg, Anschlag 150 fl. sämtlicher Obsttrug ist zu 50 Simri geschätzt.

Zahlungsbedingungen: 1/3 baar beim gerichtlichen Erkenntniß, 1/3 pro Jacobi 1875, 1/3 pro Jacobi 1876, mit 5% Zinsen vom Tage des Zuschlags an. Die Liebhaber werden zu sehr zahlreichem Erscheinen eingeladen. Den 27. Juli 1874.

Schultheißenamt. Molt.

Spiegelberg.

Waaren-Verkauf.

In der Ganttsache gegen Johann Schönwaller, Weber in Oberroßtaig, wird der vorhandene Waarenvorrath, bestehend in mehreren Hundert Ellen Barcent verschiedener Qualität im Ganzen oder Stückweise nächst

Freitag den 31. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber und insbesondere die Gantgläubiger eingeladen werden. Den 24. Juli 1874.

Schultheißenamt. Kaufmann.

Geld-Antrag.

150 fl. hat gegen doppelte Pfandsicherheit sogleich auszuleihen Der Schulfond in Unterweissach.

Badnang.

Geld-Antrag.

800 fl. sind gegen doppelte Sicherheit zum Ausleihen parat. Bei wem? sagt die Redaktion.

Schöfelberg.

Schmide-Verkauf.

Mein neuerbautes Wohnhaus mit Schmidwerkstätte, an der Straße nach Waldenweiler, in welchem Alles aufs Beste hergerichtet ist und sich insbesondere auch ein Stall und ein Keller befindet, sowie 1/2 Mrg. 18,0 Aib. Acker mit 12 Obstbäumen und 1/2 Mrg. 19,8 Aib. Wiese mit 9 Obstbäumen

setze ich dem Verkauf aus und lade Liebhaber ein, Einsicht davon zu nehmen und mit mir in Unterhandlung zu treten.

Das Schmidhandwerk geht so aut, daß unausgesetzt 1 Geselle nötig ist und manchmal auch zwei erforderlich sind. Ein Schmid findet deshalb auf dem Anwesen sein ganz sicheres Auskommen.

Schmid Lausterer.

Leidelsheim, Oberamt Marbach.

Gerbereiverkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine vor 3 Jahren neu eingerichtete Gerberei aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe ist sehr günstig am Wasser gelegen und kann durch einen dazu gehörigen Garten jederzeit vergrößert werden. Der Kaufpreis ist der Art, daß auch minder bemittelte Gerber als

Liebhaber auftreten können. Lusttragende wollen sich an mich wenden.

Dem 24. Juli 1874.

Gerbermeister Sembach.

Trailhof, Gemeinde Oberbrüden.

Hofguts-Verkauf.

Gottl. Wieland, Bauer's Wittwe in Trailhof, ist gesonnen, ihr besitzendes Hofgut, bestehend in



einem zweistöckigen Wohnhaus mit angebauter Scheuer, einem Waschk- und Backhaus, 25 Mrg. Gärten, Acker und Wiesen, 18 Mrg. Waldungen

aus freier Hand zu verkaufen und können Liebhaber täglich Einsicht nehmen und einen Kauf abschließen.

Sowohl Güter als Gebäude sind in bestem Zustande. Auch kann auf den Wunsch des Käufers Vieh und Fahrniß in den Kauf gegeben werden.

Großaspach.

Einen Mahltrog

samt Zubehör sowie einen Strohhuhl, beides in gutem Zustande, hat zu verkaufen Steegmüller Trefz.

Eisengießerei Obertürkheim von Ferd. Alemann

liefert als Spezialität versch. Constr. von Futterschneid-Maschinen von 68 fl. bis 110 fl.

Hand-Dreschmaschinen & Göpel, Neueste Frankfurter Obstmühlen und Pressen,

ferner für Klein-Eisengewerbe u. Wagner sämmtlichen ausgedr. Guß zu obigen Maschinen. Preise verhältnismäßig billig.

Von einer

Maschinen-Schuhleisten-Fabrik

in Württemberg, welche vorzüglich gearbeitetes und trockenes Fabrikat in Weiß- und Rothbuchholz liefert, werden Niederlagen zu errichten, respektive Abnehmer gesucht.

Darauf Respektirende belieben Offerten sub M. W. 728 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Stuttgart einzusenden.

Badnang.

Ein starkes Viertel

Klupperhaber

auf dem Halm hat zu verpacken Schuhmacher Friß.

Badnang.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich von Jacobi an im Hause von Gottlob Müller, Rothgerber, hinter dem Hause des Bäcker Kinzer wohne und meine Schäftmacherei wie bisher fortfreibe.

August Kiedel, Schäftmacher.

Joh. Nath, Fassfabrik in Cannstatt, empfiehlt Weinfässer rund und oval in jeder Größe zu billigen Preisen.

Mable & Bausch, Maschinenfabrik

Cannstatt,

(H. 72618)

liefert zur bevorstehenden Gebrauchszeit Obstmühlen mit vorzüglichen Sand-, Melser-, und Granitsteinen sowie Eisenheile zu Obst- und Weinpressen in verschiedenen Größen und Konstruktionen.

Erfahrung eines vorurtheilsfreien Sachmannes.

(Husten- und Brust-Leidenden u. zur Beachtung.)

Dem Fabrikanten W. G. Zidenheimer hier wird vom Unterzeichneten hierdurch gerne bezeugt, daß dessen „Rheinischer Trauben-Brust-Honig“ sich bei hiesigem Publikum sehr gut eingeführt hat und allgemein belobt wird. Am besten dürfte für die Güte des genannten Brustsaftes der Beweis dienen, daß seit Jahren tausende Flaschen jährlich in meiner Officin entnommen werden und der Absatz sich von Jahr zu Jahr steigert. Mainz, den 5. August 1872.

ges. Dr. W. Strauß, Besitzer der „Möhren-Apothete.“

Alle Herren Depositaire des rheinischen Trauben-Brust-Honigs des In- und Auslands, worunter einige Hundert der angesehensten Apotheker haben seit 8 Jahren dieselben Erfahrungen mitgetheilt. Weit über 4000 Anerkennungen und Danklagen von durch den Trauben-Brust-Honig genesenen Personen aller Stände geben außerdem so sichere Bürgschaft für die unbedingte Vorzüglichkeit des genannten segensreichen Saftes, wie solche kein anderes Mittel aufzuweisen hat. Vorräthig in 3 Flaschenfüllungen mit Metallkapselverschluss und dem Firmastempel der Fabrik, 1/2 Flasche (gold) 3 Mark, 1/3 Flasche (roth) 1 1/2 Mark, 1/4 Flasche (weiß) 1 Mark in Badnang bei

Julius Schwüble.

Kamillen & Roggenmütterle sucht zu kaufen die obere Apotheke in Badnang.

Mittwoch den 29. ds., Vormittags 10 Uhr, bringe 14 Stück gut erhaltene Wein- & Brauntweinfässer im Gehalt von 2 Zmi bis 2 Eimer zum Verkauf.

C. Weismann.

800 Stück neue und gebrauchte

Säcke

von Mehl, Kaffee und Reis, von letzteren zu Preßküchern passend, Preßstuhl Zeug am Stück sowie Hanfschläuche empfehle

C. Weismann.

Badnang.

Ein zweischläfriges noch neues

Bett sammt Bettlade

hat billig zu verkaufen

D. Ruppmann.

Badnang.

1 Schreinergefelle

findet auf längere Zeit Arbeit bei Schreiner Friedrich Sorg.

Badnang. Mittwoch den 29. Juli gibts Rolk bei Biegler Elser.

Badnang.

Eine Obstmühle

hat zu verkaufen

Fr. Würdter.

Mehrere Eimer

guten Obstmost

hat billig zu verkaufen

Gustav Kämpff, Bäcker.

Murrhardt.

Guten Erntewein und Most

verkaufe ich eimer- und imitweise und auch im Ausschank sehr billig.

Pitsch zum Adler.

Badnang.

Guten Apfelmost

verkauft das Zmi zu 2 fl., Erntewein zu 2 fl. 15 kr., Eimerweis billiger; auch kann ich schöne Strohhand, Rübsamen, Kleie zu billigem Preis abgeben.

Saisensieder Schächterle.

Badnang.

Einige Eimer guten Most

hat zu verkaufen

Dav. Uebelmesser.

Murrhardt

Einen leichten Leiterwagen, eine doppelte und eine einfache Mostpresse, eine größere Waschmange und ein Kinderwägle mit eisernem Gestell

sucht aus Mangel an Raum zu verkaufen Pitsch zum Adler.

Badnang.

Ein freundliches Logis

hat sogleich oder bis Martini zu vermieten Jakob Sorg, Schreiner.

Badnang. (Eingelendet.) Viele Einwohner hiesiger Stadt, namentlich die Besitzer von Gärten und Blumenstöcken, wären der Polizeibehörde sehr dankbar, wenn dieselbe gegen das unpassende Freiumberlaufen von Gaisen und Gaisböden einschreiten würde.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Badnang den 26. Juli. Im Verlauf der wenigen 3 Tage vom 22.-25. ds. hat die Expropriations-Commission sämtliche zum hiesigen Bahnhof nötigen Grundstücke erwerben können und ist hiemit überhaupt mit der Erwerbung von der Raubacher Marzungsgrenze bis zum Garten bezw. der Waschküche des Möhleswirts feucht hier fertig geworden. Dieses günstige Resultat war natürlich nur möglich, weil die Grundbesitzer sich insgesamt sehr entgegenkommend zeigten und rückhaltlos sich der Schätzung unterzogen, was rühmend anerkannt werden muß. Ebendamit ist auch alle Hoffnung gegeben, daß von der Eisenbahnverwaltung das alte Bahnhofproject, wenigstens zum größten Theil, wieder aufgenommen wird. Der begonnenen Ernte wegen hat die Expropriations-Commission zwar ihre Arbeit vorerst abgebrochen, sie wird aber nach Verfluß von einigen Wochen wieder kommen, um mit der Erwerbung in der Richtung gegen die obere Spinnerrei bzw. Oppenweiler fortzufahren.

Badnang den 27. Juli. Gestern Nachmittag wurde der Knecht des Adlerwirths Lehmann hier, Karl Dautel von Steimbach, beerdigt. Derselbe beging die Unvorsichtigkeit, auf dem von ihm geführten Bierwagen zu schlafen, fiel herunter und kam unter die Räder, was nach wenigen Tagen seinen Tod herbeiführte.

Ludwigsburg den 24. Juli. Seit 5 Wochen wurde von seinen Eltern der gemüthsranke 25jährige Sohn, Schuhmacher M., vermißt und waren alle angestellten Nachforschungen bisher erfolglos. Gestern fanden nun Schmittler nicht mehr den Leichnam des Unglücklichen, sondern nur Knochenreste mit den Kleidungsstücken bedeckt, auf einem Fruchtselbe vor dem Albinger Thor (am Redarmweihinger Wege) vor. Eine nebenliegende Pistole läßt aber die Todesart keinen Zweifel.

Ellwangen den 22. Juli. Als der um halb 2 Uhr hier abgehende Zug gegen das erste Bahwärterhäuschen, Jortzell zu, anfuhr, lief das zweijährige Knäblein des dort stationirten Bahnwärterers Schneider auf

das Geleise herein und wurde, unter den Augen des Vaters, von der Maschine erfaßt und zermalmt.

Balingen den 23. Juli. Heute fand die erste Probefahrt auf der Linie Hechingen-Balingen statt. Am 1. August erfolgt die definitive Eröffnung.

Kissingen den 23. Juli. Unter den vielen Begrüßungen, die an den Fürsten Bismarck in jüngster Zeit von überall her ergangen sind, befand sich auch eine Sendung von 2 jungen Hunden, die der Dekonom Essig in Leonberg aus der weltberühmten Hundezüchtungsanstalt dem Fürsten zum Geschenk gemacht hat. Fürst Bismarck hat eine so große Freude an den beiden Thieren, daß man sie ihm täglich ins Zimmer bringen muß. Die Hunde werden später nach Paris kommen.

Pfarrer Hautaler erzählt nun selbst seine Erlebnisse von Kissingen. Er pflegt alljährlich im Sommer eine Reise zu machen, und sei nur aus dieser Veranlassung nach Kissingen gekommen. Die Gelegenheit benützend, habe er doch auch Bismarck sehen wollen und sich deshalb am 13. Juli Nachmittags halb 2 Uhr bei dessen Wohnung eingefunden. Da er vermuthet habe, Bismarck werde keine Spazierfahrt vom Hof aus in linker Richtung unternehmen, habe er sich zur rechten Hand der Ausfahrt aufgestellt, um die hohe Persönlichkeit sicherer sehen zu können. „Es war ein Versehen von mir,“ fährt er fort, „daß ich mich nicht besser um die Richtung der Fahrt erkundigt hatte, und ich mußte es theuer büßen. Denn anstatt auf die linke Seite auszubiegen, kam der Wagen auf mich zu, ich sprang gleich zur Seite, und der Kutscher mochte durch Ablässung der Geschwindigkeit etwa 2 bis 3 Sekunden verloren haben. Bald darauf, nachdem ich mich auf die andere Seite gestellt hatte, trachte der Schuß in Entfernung von 4 bis 5 Klaftern von mir, und mein Auge nach der Richtung hinwendend, erblickte ich die schwächliche Figur des Verbrechers, den ich früher nicht gesehen, viel weniger gesprochen hatte und der alsbald von mehreren umrungen und fortgerissen wurde. Es ist daher eine grobe, unvergämbliche Verleumdung, wenn gesagt wird, daß ich mit dem Thäter gesprochen, ja sogar denselben mit aufgehobenem Arme ein

Signal gegeben hätte. Nachdem ich noch arglos gewartet, bis sich Bismarck, an der Hand verwundet, in sein Haus zurückgezogen hatte, begab ich mich der Brücke zu, um meine Reise fortzusetzen u. durch den Kurgarten zum Bahnhofs zu gelangen, weil ich um 2 Uhr abfahren wollte, um frühzeitig noch in Erlangen einzutreffen. So fuhr um 2 Uhr ab und wurde bei meiner Ankunft in Schweinfurt in Verhaft genommen.“ (Seine Pfarrgemeinde empfing ihn bei seiner Heimkehr mit Döllerschüssen und Freudenfeuern.)

* Die deutsche Kaiserin ist am 25. Juli auf der Insel Mainau angekommen.

Karlsruhe den 25. Juli. Die Einführung der Reichsmarkrechnung auf 1875 wurde heute amtlich verkündigt, der Umrechnungsfuß ist 7 Gulden für 12 Mark, Einguldenstück gleich 171 Pfennige.

Heidelberg den 25. Juli. Am Dienstag den 28. ds. findet gelegentlich des 50jährigen Stiftungsfestes des Studenten-Corps „Saxo-Borussia“ bengalische Beleuchtung des Schlosses, der Volkentur und der Neckarbrücke statt. Dieselbe wird alle bis jetzt dagewesenen Schaulustspiele dieser Art an Großartigkeit übertreffen.

* Die Schleifung der kleinen Vogelensefestung Marsal ist in Berlin durch kriegsministerielle Befehle definitiv genehmigt. Der Ort soll vollständig seines Festungscharakters beraubt werden. Die Arbeiten werden am 27. Juli beginnen, sollen 2 Wochen ununterbrochen fortwähren und am 8. August beendet sein. Zur Ausführung sind die Mineur-Kompagnien des 11., 14. und 15. preussischen Pionierbataillons bestimmt. Zur Ausführung der Vorarbeiten ist ein anderes Detachement bereits von Metz abgegangen.

Bosen den 24. Juli. Die Regierung verfügte die Schließung der unter Leitung von Ursulinerinnen hier bestehenden Elementar-Armenschulen und der Waisenhausprivatpauerschule im ehemaligen Philipppinertloster. Das Fortbestehen der höheren Töchterschule der Ursulinerinnen wurde nur unter ganz besonderen Bedingungen gestattet.

Berlin den 25. Juli. Dem deutschen Delegirten für den Brüsseler Congress,

General von Voigts-Rheß, wurden ein bayerischer General, ein sächsischer Major und der Professor Bluntzschli aus Heidelberg zur Affaire beigegeben. Der General von Voigts-Rheß reist morgen nach Brüssel ab.

Oesterreich.

Wien den 24. Juli. Graf Schönborn und Fürst Windischgrätz arbeiten ein Parteiprogramm aus behufs der Bildung einer katholischen Zentrumsparthei, unabhängig von den Tschechen, Polen und Föderalisten.

Holland.

Haag den 23. Juli. Die Ratificationsurkunden über den holländischen Vertrag mit dem deutschen Reich wegen Auslieferung von Verbrechern wurden am 21. d. M. ausgetauscht.

Frankreich.

Versailles den 23. Juli. Ratio nalversammlung. Die Tribünen sind überfüllt, die Diplomatenloge dicht besetzt. Lambert Ste. Croix vom rechten Centrum begründet seinen Antrag zu den constitutionellen Vorlagen; derselbe will die jetzige Regierung organisiren, unter der Bedingung, daß diese ihren konservativen Charakter ferner behalte. Hierauf begründet Perier vom linken Centrum seinen Antrag, indem er ausführt, daß die principielle Natur der Regierung auf einem festbestimmten, nicht diskutirbaren Principe beruhe und erklärt, daß die Monarchisten, weil die Herstellung der Monarchie unmöglich sei, in die allein mögliche Regierungsform (die Republik) voll Resignation sich fügen müßten. Broglie sagt, die Proklamirung der Republik sei unnütz und inopportun; dieselbe würde Anstoß erregen, verschaffe bei der Mannigfaltigkeit und der leicht veränderlichen Natur ihrer Institutionen dem Lande keine Sicherheit und gebe keine Gewähr gegen den Bonapartismus. Der Fehler der Republik sei, daß sie das Staatsoberhaupt mit den Parteien in Berührung bringe. Mac Mahon sei ein loyaler Soldat, ein Staatsstreich sei von ihm nicht zu befürchten. — Nachdem noch Dufaure gesprochen, verliest General Cissay im Namen der Regierung eine Erklärung, wonach diese den Antrag Perier ablehnt, und sagt: Die Annahme dieses Antrages würde so angezogen werden, als hätte sie keinen anderen Zweck, als die Proklamirung der definitiven Republik. Die Regierung meine nicht, daß das Heilmittel für die bestehenden Beunruhigungen in einer solchen dekrinären Proklamirung liege. Dieselbe würde eine Partei zufriedinstellen, aber die anderen nicht beruhigen. Das Land verlange die Organisation der Gewalten Mac Mahons. Wir erwarten von Ihnen ein Gesetz, welches die erste Kammer errichtet, das Recht der Auflösung und das Wahlgesetz. Lassen Sie uns für 7 Jahre organisiren! Später bleibt das Land Herr, um seine Geschicke selbst zu ordnen. — Die Generaldiskussion wird geschlossen. Malon bringt ein Amendement auf Regelung der Gewalten des Präsidenten der Republik ein. Dasselbe wird mit 637 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Darauf wird über den Antrag Perier abgestimmt und derselbe mit 374 gegen 333 Stimmen verworfen. Der Deputirte Malleville bringt sodann einen von 300 Deputirten unterzeichneten Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung ein; die Dringlichkeit für diesen Antrag wird indeß mit 369 gegen 340 Stimmen abgelehnt, worauf die Sitzung aufgehoben wird.

Versailles den 24. Juli. Die Nationalversammlung sprach die Berathung der Disziplin der konstitutionellen Entwürfe aus, nachdem sich die

Regierung damit einverstanden erklärt. Die Nat. Vers. nahm mit 395 gegen 308 Stimmen die Dringlichkeit des Antrages Malartre an, sich nach Vertagung des Budgets bis zum 5. Jan. zu vertagen. Die Nat. Vers. setzte den kommenden Dienstag als den Tag der Berathung über den Vertagungsantrag Malartre fest.

Spanien.

Madrid den 24. Juli. Eine Abtheilung Karlisten in Stärke von 1800 Mann wurde in der Provinz Taragona von Regierungstruppen geschlagen. Letztere machten viele Gefangene, erschossen aber keinen derselben.

Santander den 24. Juli. Die Garnison von Bilbao warf die Karlisten nach Encartaciones zurück. Moriones soll mit geringem Verlust die Karlisten bei Navara geschlagen und 1500 Gefangene gemacht haben.

England.

London den 20. Juli. Ein graßliches Trubennglück ereignete sich am Sonntag Abend in der Nähe von Wigan in Lancashire. In der Sawmills-Gehe entstand kurz vor Arbeitschluss eine Explosion schlagender Wetter, wodurch von den noch in der Tiefe befindlichen 25 Arbeitern 15 entweder auf der Stelle getödtet wurden oder nach kurzen und schweren Leiden ihren Wunden erlagen. Von den Getödteten waren 10 verheiratet. Die Gehe selber wurde durch die Explosion nur wenig beschädigt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt, da die Sticlust in der Gehe eine Erforschung derselben noch nicht gestattet.

London den 24. Juli. Oberhaus. Derby erklärt in Antwort auf eine Interpellation Russells: Spanien verlangte bisher keine Intervention Englands bei Frankreich wegen der angeblich den Karlisten von Frankreich geleisteten Unterstützung. Die britische Regierung konnte darum bei der französischen dieserhalb keine Vorstellung erheben. Bezüglich der Anerkennung der gegenwärtigen Regierung Spaniens sei die Ansicht des Ministeriums dieselbe, die Anerkennung müsse durch gemeinsames Vorgehen sämtlicher Großmächte herbeigeführt werden, jedoch erst, wenn die spanische Regierung sich dauernd befähigt habe.

London den 25. Juli. Der General Foxford wird England auf dem Brüsseler Congress vertreten.

Russland.

St. Petersburg den 24. Juli. Der Gendarmeriechef Graf Schuwalow ist zum Botschafter in London ernannt.

Italien.

* Der Gemeinderath von Perugia hat an den Fürsten Bismard folgende Adresse telegraphisch abgeben lassen: „Der Gemeinderath von Perugia, Namens der Bevölkerung, sendet lebhafteste Glückwünsche; die Vorsehung hat dadurch, daß sie Sie gegen das unerhörte Verbrechen schützte, gezeigt, daß sie Sie dem Fortschritt der Völker erhalten wolle.“

Dunkel!

(Fortsetzung.)

„Sie hasten mir für Alles,“ sprach Körber noch einmal zu ihnen. „Einer bringt mir Nachricht nach meiner Wohnung.“ — Der Wagen mit dem Gefangenen rollte davon.

Körber schritt seiner Wohnung zu. Er bedurfte nothwendig der Ruhe. Daß er sich auf die ihm untergebenen Beamten verlassen konnte, mußte er; allein die Erfolglosigkeit der Hausfuchung bei Prell, und Prells eifrige Ruhe, sein Hohn hatte ihn auf's Neue aufgeregt.

Die Schmerzen der Wunde wurden immer

heftiger.

Erschöpft warf er sich auf den Sopha nieder, als er sein Zimmer endlich erreicht hatte. Er ließ einen Wundarzt holen. Derselbe erklärte die Wunde nicht für gefährlich, weil der Knochen nicht verletzt war, dennoch empfahl er ihm die größte Ruhe und Aufmerksamkeit, damit die Entzündung, welche bereits eingetreten war, sich nicht steigere. Er mußte fortwährend kalte Umschläge machen.

Er hätte kaum nöthig gehabt, ihm Ruhe zu empfehlen, Körbers Natur forderte sie nach den heftigen Anstrengungen von selbst. Es war seine Absicht gewesen, noch zum Criminalrichter zu gehen und demselben von seinem Schritte Anzeige zu machen, er konnte es nicht mehr. Durch einen Polizeidiener ließ er Pintus von dem Vorgefallenen in Kenntniß setzen.

Raum eine Stunde später kam der Richter in größter Aufregung zu ihm. „Commissär! Was haben Sie gemacht?“ rief er bestürzt, als er kaum in das Zimmer getreten war.

Trotz des heftigsten Schmerzes mußte Körber lächeln.

„Den Mörder Bergers verhaftet,“ erwiderte er.

„Den Mörder Bergers — den Doctor Prell?“ rief Pintus, dessen Staunen noch wuchs. „Nein — das ist nicht möglich! Sie haben eine Uebereilung begangen — haben sich durch ihren unglücklichen Verdacht zu weit führen lassen! Ich habe Sie vergebens gewarnt! Es ist ja unmöglich! — Prell ein Mörder! Bergers Mörder! Nein — ich glaube alles Andere eher! Haben Sie denn Beweise gegen ihn?“

„Ja — einige!“ gab Körber zur Antwort und bot den Richter seinen Secretär zu öffnen. Immer noch steigerten sich Pintus Ueberzeugung und Schrecken, als er die Uhr — die Werthpapiere — das Portemonnaie in dem Secretär fand. Auf den ersten Blick erkannte er diese Gegenstände als diejenigen, welche Berger geraubt waren.

„Woher haben Sie dies Alles?“ fragte er. „Ich will es Ihnen erzählen,“ sprach Körber, „aber ich bitte Sie, unterbrechen Sie mich nicht — mir wird das Sprechen schwer.“ „Sprechen Sie — sprechen Sie,“ drängte Pintus, indem er einen Stuhl an das Sopha rückte und sich niederließ.

Körber erzählte ihm Alles ausführlich. Wie zuerst der Verdacht gegen Prell in ihm entstanden und sich fester und fester gelehrt hatte, dann den Vorfall mit dem Portemonnaie und das Ereigniß der letzten Nacht.

„Zweifeln Sie nun noch an Prells Schuld?“ schloß er fragend. „Ich denke, jetzt werden Sie mir die Unschuld des Försters eingestehen und zugleich einsehen, daß Prell in geschickter Weise den Verdacht und die Beweise gegen ihn gerichtet hat, um den Verdacht von sich fern zu halten und zugleich den zweiten Nebenbuhler auf Paula's Liebe aus dem Wege zu räumen.“

Der Richter sprang auf. Er konnte gegen diese Beweise nicht zweifeln und dennoch vermochte er auch den Gedanken der Wahrheit nicht zu fassen.

„Und Sie haben bei der Hausfuchung nichts gefunden?“ fragte er.

„Nichts.“ „Nicht das nasse Zeug — die feuchten Stiefeln — das Doppelpistol — den Spaten?“ „Nichts,“ wiederholte Körber. „Er hat alle Spuren, außer einigen feuchten Fußspuren in dem Gartenzimmer, sorgfältig bei Seite geschafft. Wo er das Zeug gelassen — weiß ich nicht. Er ist schlau und ruhig berechnend.“

(Fortf. f.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 89.

Donnerstag den 30. Juli 1874.

43. Jahrg

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das doppelte z.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. z.

Bekanntmachung

des Gesetzes vom 4. April 1874, betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871.

Das Gesetz vom 4. April 1874 resp. die Ausführungsbestimmungen zu demselben enthalten nachstehende Abänderungen, Ergänzungen und Erläuterungen des Militärpensionsgesetzes:

1) Die als **dauernd ganz invalide** anerkannten Individuen erhalten wenn ihre Invalidität durch eine im Kriege 1870/71 erlittene Dienstbeschädigung entstanden ist, und wenn sie sich im Genus der Pensionskriegszulage (§. 71 des Militärpensionsgesetzes) befinden, **nach ihrer Wahl an Stelle des Civilversorgungsscheines eine Anstellungsentfähigkeit von monatlich 2 Thalern.**

Das Recht zur Wahl erlischt für die bereits anerkannten Berechtigten am 22. Oktober 1874. Die Bewilligung der Anstellungsentfähigkeit ist abhängig von dem Nachweise, daß der Besitz des Civilversorgungsscheines, resp. der Anspruch auf denselben nicht durch ein gerichtliches Erkenntniß verwirkt ist. Dieser Nachweis ist durch Vorbringung eines Führungsattestes von der Ortsbehörde zu liefern.

Der Civilversorgungsschein resp. der Anspruch auf denselben wird verwirkt, wenn gegen den Berechtigten auf zeitige Unfähigkeit zu Bedienung von öffentlichen Aemtern oder auf solche Strafe rechtskräftig erkannt ist, welche für immer oder auf Zeit die Unfähigkeit, öffentliche Aemter zu führen, nach sich zieht.

2) Für die Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines wird denjenigen zu diesem Schein berechtigten Individuen **eine Pensionszulage** von monatlich 3 Thalern gewährt, welche

a. nach mindestens 5jähriger aktiver Dienstzeit (ohne Nachweis einer Dienstbeschädigung),

b. durch Dienstbeschädigung

dauernd ganz invalide und (Friedensinvaliden beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienst, Kriegsinvaliden nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst bis zum 20. Mai 1875) **ihrer Gebrechen wegen zu einer Verwendung im Civildienst nicht mehr tauglich** sind.

Auch hier ist durch ein Führungsattest der Ortsbehörde der Nachweis beizubringen, daß der Besitz des Civilversorgungsscheines nicht durch gerichtliches Erkenntniß verwirkt ist.

3) Für die Versorgungsansprüche der nachweislich durch den Krieg invalide gewordenen Unteroffiziere und Mannschaften, welche aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind, gelten nunmehr an Stelle der in den §§. 81 bis 85 des Militärpensionsgesetzes enthaltenen Bestimmungen die Bestimmungen der Versorgungsansprüche der nachweislich **durch den Krieg 1870/71 invalide** gewordenen aus dem aktiven Militärdienst ausgeschiedenen Unteroffiziere und Mannschaften **auf 4 Jahre** und zwar bis zum 20. Mai 1875 verlängert ist.

4) Die in ihrer Erwerbsfähigkeit zwar **nicht** beschränkten, durch **Verwundung** oder **äußere Dienstbeschädigung** im letzten Kriege aber ganz, resp. halbvalide gewordenen Individuen, welchen nach den Bestimmungen der §§. 81 und 85 des Militärpensionsgesetzes **nach** der Entlassung aus dem aktiven Dienst eine Versorgungsberechtigung **nicht** zustand, welchen in Württemberg aber bisher aus Rücksichtlich **versorgungsberchtigt**.

5) Den **Temporärinvaliden** bleibt auch bei eintretender Besserung ihres Zustandes eine Versorgung **bis zur Rückkehr der Felddienstfähigkeit** belassen, und sind demgemäß diejenigen Individuen, welche auf Grund einer im Kriege 1870/71 erlittenen **inneren** Dienstbeschädigung als invalide anerkannt und versorgt waren, denen aber nach Rückkehr der Erwerbsfähigkeit die bewilligte Versorgung entzogen wurde, obgleich sie noch nicht felddienstfähig waren, wieder versorgungsberechtigt.

Es ergeht nun an alle diejenigen Invaliden, welchen aus dem Gesetze vom 4. April 1874 Ansprüche auf die Anstellungsentfähigkeit **nach** der Entlassung aus dem aktiven Dienst eine Versorgungsberechtigung **nicht** zustand, welche in Württemberg aber bisher aus Rücksichtlich **versorgungsberchtigt**.

Hall den 25. Juli 1874.

Messmer, Major z. D. und Bezirkskommandeur.

Bestellungen
auf den
Murrthal-Boten
können auch für die Monate August und September gemacht werden.

Redier Kleinspach.

Stamm- und Brennholzverkauf.

Am Montag und Dienstag den 3. und 4. August aus dem Stillsvald, Abth. Rischentlinge: 33 Eichen und Ab-schnitte 2,5 bis 12,5 M. lang, 25 bis 83 Cm. mittlerer Durchmesser



mit 66,05 Zm., 67 Nm. eichene Scheiter, Brüg-gel und Anbruch, 180 Nm. buchene Scheiter und Brüg-gel, 288 Nm. birken, erlene und aspen Scheiter, Brüg-gel und Anbruch, 520 eichene, 5090 buchene und 2840 gemischte Wellen.

Mit dem Verkauf des Stammholzes wird am ersten Tag begonnen.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr beim vorderen Blockhaus.

Reichenberg den 24. Juli 1874.

R. Forkam. B. Chtner.

Liegenschaftsverkauf.

Oppenweiler. Aus der Gantmasse des Christian Hengerer, Werkmeisters in Stuttgart und des Jakob Streicher, Geometers zu Großsachsenheim, wird die auf hiesiger Markung sich befindliche Liegenschaft derselben am

Mittwoch den 5. August 1874,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Oppenweiler im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf gebracht.

Die Realitäten sind:
Parz.-Nr. 451. 11 Ar 16 □ M. oder 2/3 Mrg. 40,0 Mth. Baumacker im Amönensberg, Anschlag 200 fl.,

Parz.-Nr. 601. 16 Ar 7 □ M. oder 1/3 Mrg. 3,8 Mth. Baumacker im Gemeindeboden (nun Steinbruch), Anschlag 300 fl.,

Parz.-Nr. 452. 4 Ar 79 □ M. oder 1/3 Mrg. 10,3 Mth. Baumacker im Amönensberg, Anschlag 150 fl.,

Parz.-Nr. 599. 15 Ar 87 □ M. oder 1/3 Mrg. 1,4 Mth. Wiesen im Gemeindeboden am Fronwald, Anschlag 200 fl.,